

Stelle m.E. wenig aussagekräftig. Weiters bleibt fraglich, ob der brasilianische Kontext berücksichtigt wird, wenn eine europäische Missionarin diesen in den Einzelanalysen vertreten soll. Das Chorgebet, Eucharistiefeier im Kloster – Frauenliturgien? – sehr innovative Qualifizierung.

Wie immer ist es spannend, an Überraschungen reich, die einzelnen Lebensgeschichten und persönlichen Welten im Detail zu hören (Kap. 3). Manchmal erscheinen Interpretation und Auswertungsschritte wenig transparent. In der Zusammenschau der Einzelanalysen thematisiert die Autorin nochmals die Fragestellung nach den Orten, ob diese religionsgemeinschaftliche Repräsentanz haben (vgl. 207), ob an ihnen Frauenliturgien Fluchtpunkte oder einen neuen Zusammenhang zur Kirche bilden.

Auf der Suche nach „tauglichen Referenzgrößen“ (212) für eine balancierte Pastoral, die dem Ausschluss widersteht, beleuchtet Wustmans anschließend vier zweihetliche Konzepte (Kap. 4): N. Morton (hearing to speech), M. Foucault (Heterotopien und Pastoralmacht), V. Turner (Liminalität und Communitas in Übergangsritualen), H.-J. Sander (Zweiheit der Kirche in Religionsgemeinschaft und Pastoralgemeinschaft).

Die Argumentation ist vernetzt; nicht so getrennt, wie die Gliederung glauben macht. Schon zur Bearbeitung von Morton ist Foucault die argumentative Grundlage, im Abschnitt zu Foucault kommen viele Sander-Zitate. Wustmans stützt ihr Argument im Wesentlichen auf H.-J. Sanders ekklesiologischen Approach, der wiederum geprägt ist durch Foucaults Machtanalyse.

Am Schluss (Kap. 5) nimmt Wustmans exemplarische Entwicklungen unter die Lupe, die sie als pastorale Heterotopien einordnet. Das Unverständnis der traditionellen Sakramententheologie gegenüber, religionsgemeinschaftlicher Segen wird gewünscht, aber pastoralgemeinschaftliche Dichte, Nähe und Sprache in der Ritualhandlung ersehnt, einerseits, sowie die Projekte Weltjugendtag, befreiungstheologische Basisgemeinden, Jugendkirchen im deutschsprachigen Raum. In allem lautet ihr Vorschlag unermüdlich: dem Fundamentalismus des Ausschlusses entgegenzutreten und ein Austarieren der Widersprüche versuchen.

Die nie abgeschlossene, dynamische Balance, Katholizität – unaufgebbare!, ist der zukunftsträchtigste Weg. Ihr Plädoyer, den jeweils anderen Ort nicht zu ignorieren (vgl. 272), Frauenrituale die Religionsgemeinschaft Kirche nicht, ebenso vice versa, ist eindringlich. Mögen viele diesen Aufruf hören!

Innsbruck

Irmgard Klein

RELIGIONSPÄDAGOGIK

♦ Vierlinger, Rupert: Steckbrief Gesamtschule. Böhlau Verlag, Wien-Köln-Weimar 2009. (289) Pb. Euro 24,90 (D, A). ISBN 978-3-305-78324-4.

Rupert Vierlinger wurde nach fünfzehn Lehrjahren zum Gründungsdirektor der Pädagogischen Akademie der Diözese Linz bestellt und wirkte bis zu seiner Emeritierung 1997 als Ordinarius für Schulpädagogik an der Universität Passau.

Mit seinem Buch „Steckbrief Gesamtschule“ legt er ein leidenschaftliches Plädoyer für eine „echte Gesamtschule“ (19) vor.

Schritt für Schritt zeigt er das Potenzial des Gesamtschulmodells auf und untermauert es mit gut aufbereiteten Studien sowie seinen eigenen Lebens-, Lern- und Lehrerfahrung.

Leistung ist Vierlinger ein Anliegen! Dazu hält er fest, dass „die Nivellierung nach unten, die den Gesamtschulen mancherorts feindselig angedichtet wird“ (75), so nicht stattfindet. Während die sogenannten Eliten durch die Einführung von echten Gesamtschulen keine Leistungseinbußen befürchten müssen – das wird auch immer wieder durch Studien untermauert –, geht es den Verfechtern der echten Gesamtschulen „um die Humanisierung der Schulwelt im Dienste einer optimalen Bildung aller jungen Menschen, insbesondere auch der Schwachen“ (67f.).

Viele anschauliche praktische Beispiele aus verschiedenen Kontexten zeigen, wie individualisierter Unterricht und das Lernen am Vorbild gelingen können. Überzeugend stellt er dar, dass Heterogenität kein Feind der Eliten ist, und er beschreibt, wie die innere, die unterrichtliche Differenzierung vor sich gehen und gelingen kann. Ebenso zeigt er auf, dass die Schulpolitik

in Österreich „den Schwachen das Lernen am Vorbild“ (130) raubt. In der echten Gesamtschule werden aus Rivalen innerhalb ihres Leistungsniveaus Partner am gemeinsamen Lernziel. Die anspornende Devise lautet dort: „Übertriff dich selbst!“ (156). Interessanterweise ist in einem System, in dem es keine Gefahr des Absturzes gibt, Mobbing kaum ein Thema. Die Gesamtschule verzichtet auf Ausgrenzung und vermindert dadurch die Zahl jener Jugendlichen, die den Lehrern die Hölle heiß machen bzw. delinquent werden. „In ihrem von Ausgrenzung befreiten Klima gedeiht dasjenige Maß an Mitmenschlichkeit, das den Schwachen Hilfe bietet und die Starken Verantwortung übernehmen lässt.“ (232)

Vierlingers Buch endet mit dem Aufruf, dass ein halbes Jahrhundert nach dem Entscheid des Obersten Gerichtshofes der USA gegen Rassentrennung unser Parlament nachziehen sollte und für die verpflichtende Schulzeit „ein Gesetz gegen die Trennung der Schüler nach Leistung beschließen“ (281) sollte.

Das Buch ist ein wertvoller sachlicher Beitrag in der zum Politikum verkommenen, von Ressentiments, Unterstellungen und parteipolitischem Kalkül dominierten österreichischen Gesamtschuldiskussion. Es zeigt ohne Polemik und doch kompromisslos die Mängel des bestehenden selektiven Systems sowie die Schäden, die dadurch verursacht werden, auf. Vierlinger stellt eine in vielen Ländern und in „seiner“ Übungsschule praxiserprobte erfolgreiche und humane Alternative vor.

Linz

Andreas Kaltseis

SPIRITUALITÄT

◆ Balthes, Gisela / Hartmann, Gerhard / Stratmann, Maria Andrea: Mit den Heiligen von Tag zu Tag (topos taschenbücher 771). Verlagsgemeinschaft topos plus, Kevelaer 2011. (393) Pb. Euro 14,90 (D) / Euro 15,40 (A) / CHF 23,50. ISBN 978-3-8367-0771-8.

„Heilige und ihre Feste haben eine lange Tradition in den christlichen Kirchen. Sie begann mit dem Gedenken an die ersten Märtyrer und prägte in der Folge den christlichen Kalender mit seiner Namenstag-Kultur“ (Klappentext).

Das mit knapp 400 Seiten recht umfangreiche Taschenbuch bietet kalendarisch geordnet zum jeweiligen Tag des Jahres in chronologischer Abfolge kurz skizzierte Lebensbilder der vor allem im deutschen Sprachraum verehrten Heiligen und Seligen. Darüber hinaus finden sich 53 Erläuterungen zu beweglichen Festen im Kirchenjahr. Weitere Heilige bzw. Selige, aber auch bekannte Gestalten des Alten Testaments werden mit ihrem Namen sowie den Lebensdaten am Ende der Ausführungen zum jeweils betreffenden Tag – erneut historisch gereiht – erwähnt. Zusammen sind also in diesem Band fast 1700 Heilige und Selige registriert (6). So ist es der Leserin / dem Leser möglich, täglich mitzuverfolgen, welcher Heiligen gedacht wird bzw. welche Feste gefeiert werden. Darüber hinaus ist die in der topos-taschenbücher-Reihe erschienene Publikation ein praktisches Nachschlagewerk (siehe „Alphabetisches Register“, 366–393).

Das Neue an diesem Band ist die bereits oben angesprochene historische Reihung, die besonders im sogenannten Zeit-Register (351–365) hervortritt. Dadurch wird es gleichsam möglich, die Geschichte des Christentums bzw. der kath. Kirche anhand der gebotenen Kurzbiografien nachzulesen. Geschichte, zumal Kirchengeschichte, ist wesentlich die Geschichte von Menschen!

Berücksichtigung fanden sowohl bei der Auswahl der Porträts als auch im alphabetischen Personenregister die derzeit gängigen Vornamen (mit Kurz- und Sonderformen). Insofern die Vornamengebung im christlichen Kulturkreis wesentliche Bedeutung hat, kann der vorliegende Band ferner bei der bewussten Wahl der Kinder-Vornamen gute Dienste leisten.

Rutzenmoos

Bernhard J. Kagerer

THEOLOGIE

◆ Ozankom, Claude (Hg.): Katholizität im Kommen. Katholische Identität und gegenwärtige Veränderungsprozesse. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2011. (134) Pb. Euro 19,90 (D) / Euro 20,50 (A) / CHF 30,50. ISBN 978-3-7917-2351-8.